IMT Nuremberg Archives

H – 3866

International Court of Justice

H3866 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 9 August 1948

I certify that Document Number D-821 was introduced into evidence as Exhibit Number GB-347 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3866 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document D-821 No. GB - 347 is a photostat of an original document submitted in evidence by the British Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCWC Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg.

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military Tribunal

Nuremberg, 9 August 1948

H3866 – 0004

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 13 | Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil –.15 RM. | Nürnberg, im März 1940 | Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedgasse 19. Verlagsleitung: Max Link, Nürnberg-A, Pfannenschmiedgasse 19. Fernsprecher 21 8 83. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedgasse 19. Fernsprecher 21 8 72. Schriftleitungsschluß Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 1, Schließfach 505. | 18. Jahr 1940

Ritualmord in Böhmen

Der rätselhafte Tod eines 19jährigen Mädchens

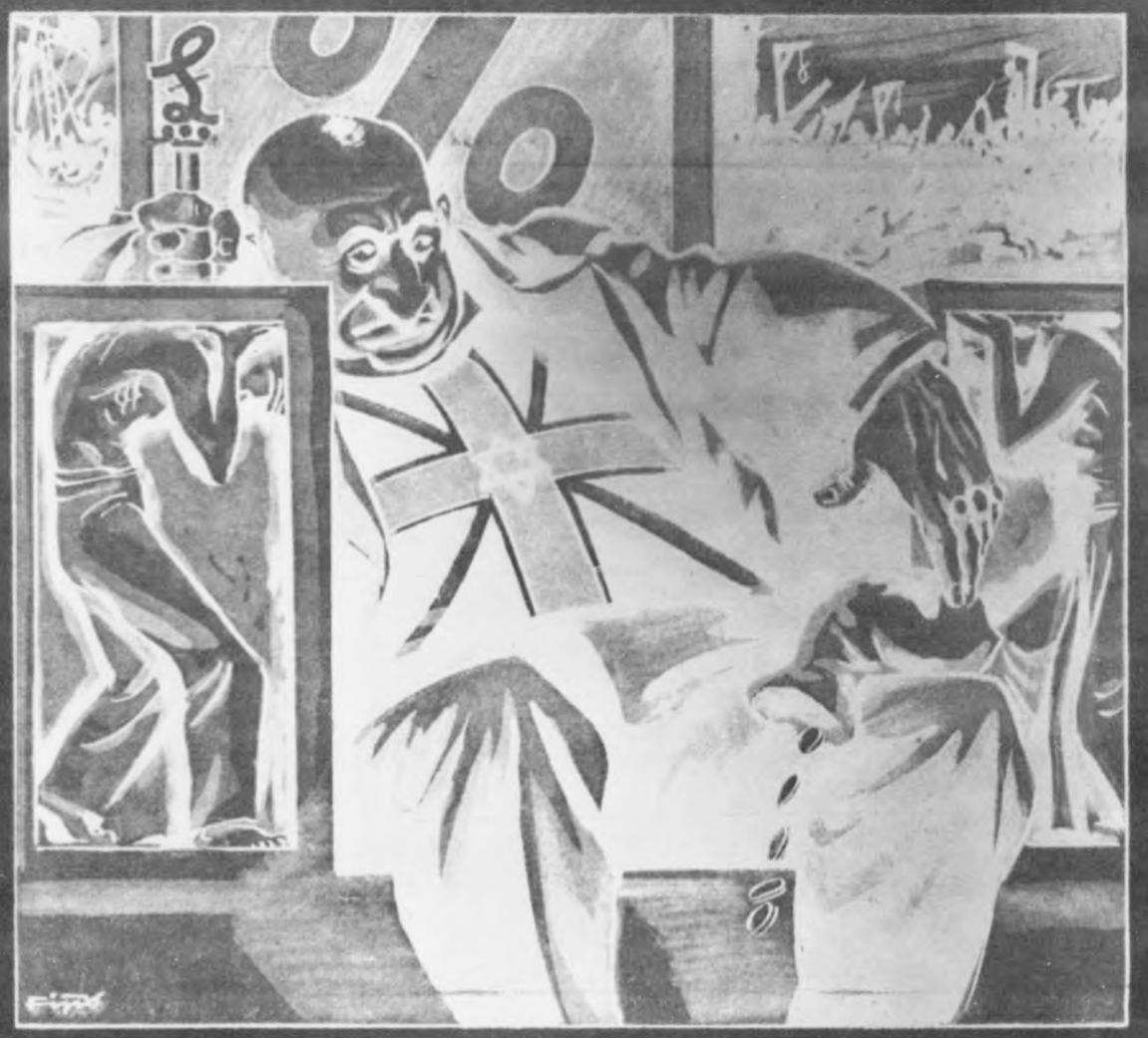
Es war anfangs März des Jahres 1938. (Also um die österliche Zeit, in der ja bekanntlich die meisten Ritualmorde ausgeführt werden! D. Schr. d. St.) Bei dem jüdischen Fabrikanten Viktor Drucker in Welhartitz (Kreis Schüttenhofen) war die 19jährige Nichtjüdin Marie Faicova aus Prestanitz als Hausgehilfin beschäftigt. Eines Tages war das junge Mädchen plötzlich verschwunden. Am Abend vorher war es zum letzten Male noch von einigen Nachbarn gesehen worden, wie es mit einem Kruge Bier holte. Von diesem Augenblicke an fehlte jede Spur der Marie Faicova. Niemand hatte sie aus der Fabrik wieder fortgehen sehen. Niemand war ihr in den Straßen des Städtchens oder auf der Landstraße nach ihrer Heimatgemeinde begegnet. Die Gendarmerie, die Verwandten des Mädchens und fast alle Einwohner von Welhartitz und Prestanitz durchsuchten einen ganzen Tag lang die Umgebung. Alles war ohne Erfolg! Das Mädchen wurde nicht gefunden.

Nun entschloß man sich, die Villa des Juden Drucker im Beisein der Familie des Mädchens genauestens zu durchsuchen. Der Fall wurde immer rätselhafter, als festgestellt wurde, daß von den Besitz-

Aus dem Inhalt

Frankreichs Kriegsziel
Beherrscher des Filmes
Jüdischer Blutdurst
Der neue Staatssekretär
Der Volksfeind:
Privatleben eines Talmudjuden

Judenenglands Niedergang



Es rächt sich jegliches Verbrechen.
So wird sich auch an England rächen
Die Politik der Niedertracht.
Sein Ende kommt — die Welt erwacht!

Die Juden sind unser Unglück!

H3866 – 0005

Die Frau des Juden Rudolf Reiß
Sie bemüht sich jetzt den Ariernachweis zu erbringen

Rassenschande als Grundsatz
Jud Reiß junior mit einer seiner Freundinnen

Und was macht die geschiedene Frau des Rudi? Sie läuft sich inzwischen in Wien, um ihre Arisierung zu erreichen, die Füße wund.

Und wie geht es dem alten Juden? Er lebt in der vornehmen Villa eines Rassegenossen in der Böcklinstr. 35 zu Wien. Für ein Anhaltelager war dieser Großgauner leider schon zu alt. Er hat aber noch immer genügend Geld, um sich für Untermiete und Halbpension allein monatlich RM. 200.— zu leisten, wenngleich sein Luxuswagen und das viele Personal verschwunden sind. Dafür hat er seine Kästen mit den „besten Leumundszeugnissen" ehrsamer Bürger von Kilb für seine Person vollgestopft. Wir glauben allerdings kaum, daß er diese noch verwenden kann. Wenn Jud Reiß nicht inzwischen die „ungastliche" Ostmark verlassen hat, so wird doch der Tag seiner Abreise nicht mehr in weiter Ferne sein. Für jüdische Blutsauger ist im neuen Deutschland kein Platz mehr.

Dr. Czerny.

Schundlohn der Angestellten

Rudolf Israel Reiß wurde von seinem Vater nach bewährtem Muster in die Geheimnisse des jüdischen Geheimgesetzbuches Talmud-Schulchan-aruch eingeführt. Er sollte gemäß dem väterlichen Vorbild die Gaunereien fortsetzen und das Besitztum mehren. Der junge Jude tat dies auch. Allerdings war er nicht ganz so geschickt wie sein Vater. Der Alte war das geborene Gaunergenie. Rudolf hatte etwas weniger Sinn für das Geschäft. Dafür verstand er es umso besser, seine Angestellten in schandbarer Weise auszunutzen. Sie erhielten die schlechteste Bezahlung. So bekam z. B. die tüchtige Buchhalterin, die außerdem als Verkäuferin tätig sein mußte, ein Monatsgehalt von sage und schreibe RM. 33.—. Dafür arbeitete sie täglich von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends und den ganzen Sonntag vormittag (da besorgten nämlich die Bauern beim Kirchgang ihre Einkäufe). Der Praktikant bekam überhaupt keinen Pfennig. Dafür durfte er in einem menschenunwürdigen Loch schlafen.

Rassenschande als Grundsatz

Der junge Jude Rudolf Israel Reiß hatte auch mehr Sinn für die holde Weiblichkeit. Obwohl er mit der Jüdin Sara Irma Frost verheiratet war, verleitete er als echter Talmudjünger eine ganze Anzahl deutscher Mädchen und Frauen zur Rassenschande. Mit Vorliebe machte er sich an seine Untergebenen heran. So verführte er z. B. das deutsche Kindermädchen A. D. Es wurde ihm völlig hörig. Die Eltern des Mädchens versuchten wiederholt, ihr Kind dem verderblichen Einfluß des Juden zu entziehen. Alles war vergeblich. Das rassenschänderische Verhältnis dauerte bis zum Umbruch.

Rudolf Israel Reiß hatte aber noch mehr Freundinnen. Eine große Schatulle mit Aktaufnahmen, die bei dem Juden gefunden wurde, legte ein beredtes Zeugnis über den Lebenswandel des jungen Juden ab. Jud Reiß hielt alle seine „Freundinnen" zum Narren. Er log ihnen vor, in Scheidung zu stehen. Aber er dachte niemals daran, eine andere zu heiraten.

Eine Jüdin sucht den Ariernachweis

Irma Sara Reiß, die Gattin des Juden Rudolf Reiß, stammte aus Lemberg. Wie ihr Gatte, so nahm auch sie es mit der Treue nicht genau. Für ihre Abenteuer suchte sie sich Nichtjuden, besonders aus Melk, heraus. Als der Umbruch kam, wurde ihr Gatte Rudolf aufgrund seiner zahlreichen Verfehlungen in Haft genommen. Nun bekam es Irma Sara mit der Angst zu tun. Sie machte einen echt jüdischen Schachzug. Sie erklärte, von ihrer Mutter angeblich erfahren zu haben, daß sie, die Irma Sara, nicht die Tochter des Juden Frost aus Lemberg sei. Ein „nichtjüdischer Graf", der im Kriege fiel, hätte mit ihrer Mutter ein ehebrecherisches Verhältnis gehabt! Irma Sara erklärte sich nun als das Produkt dieses Verhältnisses und belästigte mit ihrer Lüge monatelang das Gausippenamt in Wien. Aber jeder, der nur ihr Bild betrachtet, erkennt in ihr die waschechte Jüdin.

Als Irma Sara auf den ersten Anhieb hin kein Glück hatte, probierte sie es mit einer anderen Frechheit, um einen günstigen Abstammungsnachweis zu erhalten. Zu diesem Zwecke ließ sie ihre Scheidung durchführen. Berater war ihr ein nichtjüdischer Rechtsanwalt. Die unmittelbare Durchführung wurde natürlich von einem jüdischen Konsulenten besorgt. In einem an Frau Marie Reiß (richtig Irma Sara Reiß) von der deutschen Anwaltskanzlei gerichteten Schreiben wurde sogar der Gruß „Heil Hitler" mißbraucht.

Die Flucht

Wo sind nun heute die Söhne des Juden Carl Israel Reiß? Wie nicht anders zu erwarten ist, befinden sie sich in Sicherheit und leben in — England. Was die Juden dort tun werden, weiß ein jeder, der sich mit der Judenfrage beschäftigt. Sie werden ihre neuen Gastgeber genau so betrügen, wie sie dies in der Ostmark getan haben. Sie werden sich vor allem den Engländern gegenüber als „Opfer" der „scheußlichen Nazijustiz" aufspielen und sich als „Märtyrer" bestaunen lassen.

Juden handeln mit Menschen

Was Gerichtsakten aus dem 16. Jahrhundert verkünden

Die Gerichtsakten des Vogtes Jobst Riedel zu Oschatz i. Sa., die 1526 eröffnet und 1551 abgeschlossen wurden, stellen ausführlich einen Fall jüdischen Menschenhandels dar.

Die „Verkäufer" waren Brosius Thietzen und seine Ehefrau. Der „Käufer" war der Jude Benter, wohnhaft in Teplitz und Dux. Die „Kaufware" war der 7jährige Sohn des Ehepaares. Dieses Ehepaar war wegen mehrerer Diebstähle bereits vorbestraft. Es waren also die richtigen Leute, mit denen der Jude Benter ein Geschäft machen konnte. Wie aus den Akten hervorgeht, kaufte der Jude den Jungen für 12 Gulden ab. Leider sagen die sonst so aufschlußreichen Urkunden nichts mehr über das Schicksal des unschuldigen Knaben, für den der böhmische Jude sein Geld gewiß nicht zum Vergnügen ausgegeben hat.

In ihrer Gier nach Geld und Gut betreiben die Juden sogar das schändlichste aller Gewerbe, den Menschenhandel. Der Jude ist ein Teufel in Menschengestalt. Er gehört mit Stumpf und Stiel ausgerottet.

J. B.

Jüdische Doktoren in der Schweiz

Die Basler „National-Zeitung" vom 30./31. Dezember 1939 meldet, daß an der medizinischen Fakultät der Universität Basel folgende Juden zu Doktoren der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe promovierten: Mejeris Joelsas aus Rosh-Pina (Palästina), Barney Rosenblum aus Neuyork, Henry Messinger aus Neuyork sowie der Jude Bernhard Jakubowitsch aus Basel zum Doktor der Zahnheilkunde. Was ist aus der ältesten und stolzesten deutschschweizer Universität Basel geworden, an der einst Erasmus von Rotterdam, Leonardus Euler, die Bernoullis und Jakob Burkhardt lehrten?

Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Die Jüdin Stein aus Bielitz
Auch moderne Kleidung und Pelz vermögen die Jüdin nicht zu tarnen. Sie ist und bleibt eine Tochter des jüdischen Verbrechervolkes!

Frauen und Mädchen, die Juden sind Euer Verderben!

B 040384

H3866-0005A

GB- 347
D- 821

H-3866

GB-347
D-821

GB-347
D-821

H3866 – 0006